

zupfern, „trippeln“ von *cupat'*, „trampeln“. Der im Slawischen auf *a* ausgehende Verbalstamm hat meistens auch im Deutschen sein *a*, von dem sich das *e* der Infinitivendung scheidet, behalten: *búba-in* („schlafen“, daher *Bube*, „Wiege“; *búvat'*), *búra-in* („zerstören“; *búrat'*), *dúcha-in* („blasen“; *dúchat'*), *féfra-in* („plaudern“; *frfrat'*, „brummen), *lúppa-in* („schinden“; *lúpat'*), *núchta-in* („aufspüren“, *benúchta-in*, „beschnuppern“, *Nuchte*, „Schnüffler“; *núchat'*, „riechen“), *pápa-in* („essen“ in der Kindersprache; *papat'*), *verpréda-in* („verkaufen“; *predat'*). *Péra-in*, „schlagen“ gehört zu Inf. *prat'*, 1. S. Pr. *perem*; *pássa-in*, „ringen“ stimmt nicht zu *pasovat' sa*, welches allerdings mit *pásat' sa*, „sich gürtten“ verwandt ist; vgl. *Passe* („Balgerei“; *pasy*, „Ringkampf“). Von Verben dieser Bildung verrathen mir noch zwei slowakischen Ursprung: *ofmátta-in* („sich aufraffen“; *matať*, „tasten“), *trépa-in* („zwängen“; *trepat'*, „schlagen“). *Pépa-in*, „Tabak rauchen“ ist von slowak. *pípa*, „Pfeife“ abgeleitet. Die Hunde jagt man mit dem Rufe *zocki* („pack dich“; *coky*) fort.

Während des Druckes kam mir H. FRISCHBIER'S „Preussisches Wörterbuch“ zu, aus welchem ich Manches zu vorher Angeführtem hätte vergleichen können. Jedenfalls wäre es eine sehr erspriessliche und dabei sehr einfache Arbeit die slawischen Elemente welche hier im Ost- und Westpreussischen nachgewiesen werden, übersichtlich zusammenzustellen.

Das Italienische zeigt sich weniger empfänglich gegen das Slawische. Slowenische Wörter welche man in Triest und zum Theil auch in Capodistria hört, sind folgende; ich werde diejenigen welche sich in dem Wörterbuch des Triestiner Dialects von E. KOSOVITZ (Triest 1877) finden, mit einem Sternchen bezeichnen. *Bleussa* (auch *blaussa*? „Närrin“, scheint nur in der Umgegend von Capodistria vorzukommen; eine alte Bäckerin im slawischen Dorfe Monte erklärte: „bleussa *xe dona con lingua sai longa e cativa*; *blazen*, „stultus“, „fatuus“ bei HABDELICH, *blaznovati*, „nährisch sein“, „narren“ bei JANEŽIČ — aber *ss = z*?), *boba* („Bohne“, zu Capodistria sagt man: *fava e boba xe duto una roba* im Sinne von „se non è zuppa, è pan bagnato“; wenn aber *boba* auch als „Bohnensuppe“ angeführt wird, so ist zu erwägen dass *boba bobba* in Ober- und Mittelitalien bis nach Neapel im Sinne von „Suppe“, „Brei“, „Mischmasch“ u. s. w. bekannt ist; in Venedig und Brescia nennen die Gefangenen ihre Suppe *boba*; nach SCHNELLER heisst es im Val di Ledro allerdings „Suppe von Bohnen oder Grünzeug“, „Sträflingssuppe“, *breschizza* („Bäuerin aus der Umgegend, welche Brod nach der Stadt zum Verkauf bringt“, jetzt meistens *mandriera* genannt; soll von dem Namen eines slowenischen Ortes in der Nachbarschaft von Triest herkommen), *bresina* („Bergabhang“, öfter „unbebautes, wildbewachsenes Land“, „Heideland“; *brežina* „Bergabhang“, *vresje*, „Heideland“) **brigna* („Wachholderbeere“; *brin*, „Wachholderstrauch“, Coll. *brinje*), *búcu* („Buche“; *bukva*), *ciocánizza* („Büschel riechender Kräuter“ die zum Würzen der Fleischsuppe dienen wie sie von den Bauern der Umgegend in Triest verkauft werden, auch *snite* genannt, was sonst „goldene Schnitte“, „arme Ritter“ bedeutet; *kocen čoka*, „Strunk“, serb. *kočan kočanica čokanica*, „Strunk“, „abgekörnter Maiskolben“), **cluca* (kommt auch in Venetien vor, „Klinke“, echt triestinisch *manizza*; *kluka*), *corito curito* (zu Capodistria „Trog“; *korito* — auch alb. *koritë*, neugr. *κορίτζα*), *cossic* *cossiccio* (von den Landleuten und auch dem Stadtvolk gebraucht, „gehenkelter Weidenkorb zum Sammeln von Früchten“, zu Pirano *saina*; *košic*, „Körbchen“ — auch magy. *kas*), *cubila* (Schimpfwort für Frauen: *mata cubila* und in gleichem Sinne *cavala mata* und zwar nur in dieser Wortstellung; *kobila*, „Stute“), *cuburizza* („Holzgefäss mit Deckel“, der mit ihm durch einen durchgesteckten Stab zusammengehalten wird und in dem die Frauen ihren auf dem